

neuer Käufe waren bald erledigt, und da beide Theile, die Sieder und die Floßbauern, über ihre guten Verträge erfreut waren, so verstand es sich eigentlich so recht von selbst, daß auch dem Gotte der Fröhlichkeit ein Opfer gebracht wurde. Der Sieder mit seiner ganzen Familie, deren einzelne Glieder von dem Floßbauer bereits mit Geschenken reichlich bedacht waren, sowie der Bauer selbst begaben sich in das Gasthaus zum weißen Roß; dort wurde geschmaust und gezecht, und endlich erhob sich Alt und Jung zum Tanze, dem man sich in sorgloser Heiterkeit hingab, bis der dämmernde Morgen der Freude ein Ziel setzte.

Oberl. Hauser in Hall.

4. Die Herren von Klingenfels.

Im Oberamt Hall, auf einem Muschelkalkhügel über dem Thale der Schmerach, auf der Markung von Steinbächle (Gemeinde Unter-Asbach), im sogenannten Eichholz, lag einst die feste, durch zwei in den Felsen gehauene Gräben geschützte Burg Klingenfels (d. h. auf dem damals sogenannten Klingenfels ob der Schmerach-Klinge).

Der Name wird erstmals genannt in einer Urkunde des Klosters Schönthal von 1222 (bei Wibel II, 37, irrig 1220), wonach Conrad von Krutheim, Freiherr, die halbe Burg Bieringen mit allen Zubehörden, welche er gekauft hatte von seinem Oheim (patruus) Domino Conrado de Clingenvels ans Kloster Schönthal verkaufte um 170 Mark Silber, unter Zustimmung seiner Brüder, Wolfrad II. und Kraft von Krutheim.

Diese drei Brüder waren Söhne eines Wolfrad I. von Krutheim, und wenn wir im Jahreshaft 1869, S. 291, als Bruder desselben den Freiherrn Giso von Lare, d. h. von Altenlohr bei Krailsheim, kennen gelernt haben, so machen wir jetzt die Bekanntschaft eines dritten Bruders, welcher an den Familiengütern im Jagstthal betheilig war, selbst aber seinen Wohnsitz auf der Burg Klingenfels genommen hatte.

Es muß auffallen, daß hier zwei Brüder im Besitz von Herrschaften erscheinen, ziemlich entlegen von ihrer Heimat, und sehr natürlich erhebt sich also die Frage: welchen Besitzern mögen ursprünglich diese neuen Erwerbungen angehört haben? Die Antwort ist in Betreff Lohrs längst gegeben; da residirte 1142 ein Mann vom Geschlecht der Mulachgaugrafen, deren Hauptburg — Lobenhausen gewesen ist; vergleiche 1868, S. 2, 4. Die Besitzungen der Grafen von Lobenhausen erstreckten sich aber bis an den Kocher im Oberamt Hall und es hat darum alle Wahrscheinlichkeit, daß Klingensfels und Lare miteinander an die Herrn von Krutheim gekommen sind.

Wolfrad I. blühte z. B. 1192 und seine Söhne traten seit 1122 in Urkunden handelnd auf. Gewiß also gehörten auch Wolfrads Brüder Giso und Conrad dem Schluß des 12ten und Anfang des 13ten Jahrhunderts an, und es bekommt die Hypothese viele Wahrscheinlichkeit, daß ihre Mutter eine Erbtöchter von Lare (und Lobenhausen) gewesen ist. Von ihren drei Söhnen behielt Wolfrad den Haupttheil der väterlichen Herrschaft Krutheim, Giso und Conrad aber theilten sich in das reiche Muttererbe und veräußerten bald, was auch ihnen vom Vatererbe zugefallen war; vgl. 1868, S. 4.

Von einem Verkaufe Conrads von Klingensfels ist noch in einer zweiten Urkunde die Rede Anno 1245. Conrad von Krutheim überließ seinem Bruder Wolfrad seine Besitzungen cum feudis de hominibus (in diesem Zusammenhang sind die homines ohne Zweifel die Männer, welche die feuda tragen, d. h. ritterliche Dienstmannen und Lehensleute); exceptis tamen quibusdam hominibus (also wohl auch ritterliche Dienstmannen), quos apud patrum meum de Clingenvels mercatus fui. Dieses Verkaufen und Kaufen geschah also in früherer Zeit und diese Urkunde gibt uns also keine sichere Auskunft darüber, ob der Oheim von Klingensfels damals noch lebte; wahrscheinlich ist es nicht.

Jedenfalls erscheint bald nachher — unzweifelhaft — sein Sohn in einer Gnadenthaler Urkunde von 1252; s. Wibel II, 57. Conrad von Krutheim führt unter den Zeugen seines Vermächtnisses aus Klosters Gnadenthal auf unter den viri nobiles carnali linea nobis conjuncti den Dominus Gothefridus nobilis de Clingenvels.

Dieser Herr ist uns in Urkunden nicht wieder begegnet, seine Frau muß aber wohl eine Dame von Rechberg gewesen sein (vgl. Oberamtsbeschreibung von Gmünd, S. 142), die Tochter Conrads I.

von Rechberg, die Enkelin des Marschalls Hildebrand. Denn von Gottfrieds Söhnen heißt der eine Hildebrand und sie haben die Burg Waldau im Besiz (Oberamt Welzheim), welche sicherlich zu den rechbergischen Stammbesizungen gehörte.

In der dritten Generation lernen wir drei Brüder kennen. Des Vaters Namen trägt Gottfried II., welcher in einer Limburgischen Urkunde von 1295 vorkommt. Schenk Friedrich und sein Bruder Ulrich verkauften an Bruder Walthar von Limburg, Johanniter-Commenthur in Hall, den Stellvertreter reverendi magistri Fr. Gotfridi de Clingenvels, magni preceptoris per Sueviam et Franconiam.

Die zwei weltlichen Brüder erscheinen in einer Urkunde von 1278, V^o Idus Septbr. Nos Craphto de Clingenfelse cum Hiltthebrando fratre nostro unanimo consensu dotem suam in Erlach (zwischen Gelbingen und Unter-Münkheim auf der Höhe), cum omnibus attinentiis datam viris religiosis fratribus Sti Johannis in Hallis a nobili viro (Edelknecht hier) Henrico de Schepho (Scheffau oder Scheffach), qui ipsa a nobis fuit infeodatus, confirmamus.

Herr Kraft von Klingenfels, Ritter, zeugte 1293 und wieder 1303 (Dns. Krafto de Klingevelze miles) je in einer Gmünder Urkunde für das Kloster Gotteszell; er wohnte also damals höchst wahrscheinlich auf seiner Burg Waldau, wo derselbe Krafto de Clingenfels 1301 das Ufer des Baches Werensbach prope suum castrum Waldau dem Kloster Lorch schenkte (vgl. Oberamt Welzheim, S. 157).

In der alten Heimat hat Ego Krafto nobilis (so steht im Original; bei Wibel II, 127, fehlt dieses Wort) de Klingenfels et Herburgis collateralis mea — seinen Hof in Oggershusen (Edartshausen im Oberamt Hall) mit allen Zubehörden als freies Eigenthum ans Kloster Gnadenthal verkauft um 50 Pfund Heller. MCC nonagesimo VIII proxima tercia feria post octavam Penthecostes.

Weiteres erfahren wir von dem ganzen Geschlechte nicht; es scheint mit Kraft ausgestorben zu sein. Waldau fiel an die Herrn von Rechberg zurück und Klingenfels finden wir etwas später im Besiz einer ritterlichen Familie, welche auch von da sich nennt; ihren Wappen zufolge war es ein Zweig der Herrn von Bellberg. Diese führen im Schild mit einem ausgeschnittenen obern Eck einen Flügel; die alten Freiherrn von Klingenfels aber, von denen sich ein paar Siegel erhalten haben, führten den Krutheimischen Wappenschild mit

sechs Binden oder schmalen Balken und als Unterscheidungszeichen auf dem obersten Balken einen schreitenden Löwen.

Von den jüngern Herrn von Klingenfels sagt Widmanns Chronik: Die Herrn von Klingenfels brauchten das Wappen derer von Bellberg, und zwar sollen die Herrn von Bellberg von Klingenfels stammen. Als sie aber mit andern vom Adel das Schloß Bellberg gebaut, ließen sie den Namen Klingenfels fallen und schrieben sich von dem neuen Sitze. Das Alles ist falsch. Das Schloß Bellberg und Herrn von Bellberg existirten jedenfalls schon circa 100 Jahre ehe die ritterlichen Herrn von Klingenfels erstmals in Urkunden auftreten; vgl. einen (Ritter) Conrad I. von Bellberg 1261 und 63 (Wibel II, 67, 72), dem ein Ernfried und Volkmand folgen, 1263 ff., und in dritter Linie die Brüder Walther, Sifried und Ernfried, ferner ein Volkard und Lupold, 1280—1300 c. Weiter erschienen Albrecht und Conrad von Bellberg 1310 (l. u. S. 182), die Söhne eines Conrads von Belleberck — sicherlich schon eines Conrad II. u. j. w., u. j. w.

Daß die Herrn von Bellberg Besitzungen in der nächsten Nähe von Klingenfels hatten, zeigt eine Comburger Urkunde von 1351, worin Abt Conrad nachträglich seine Zustimmung erklärt, daß Conradus de Velleberg pie recordationis in der Kirchhofkapelle zu Hall einen Altar stiftete und mit Einkünften begabte zu seinem und seiner Gattin Katharina Seelenheil. Unter den geschenkten Gütern war mansus in Steinbach prope Klingenfels, der jährlich liefern sollte 15 hällische Schillinge, 5 Malter gemischtes Getreide, 5 Malter Spelz, 5 Malter Haber und 4 Hühner.

Von Klingenfels benannt erscheinen zuerst — als Zeugen in zwei Urkunden von 1353 (Comburger Urkunden) und 1356 (vgl. 1849, S. 98) Lupold, Conrad und Sifrid oder Seyß von Klingenfels, von welchen Lupold und Conrad von C. ausdrücklich Brüder genannt werden, Anno 1357; Reg. boic. VIII, 376. Es waren wohl alle drei Brüder. Lupold et ux. Benigna verkauften 1353 vier Güter zu Eckartshausen (Oberamt Hall, S. 213) und 1357 den Kirchsaß zu Wallhausen (Oberamt Gerabronn, S. 226) um 120 Pfund Heller. Auch seine Hälfte der Burg Klingenfels hat Lupold 1359 an Herrn Kraft von Hohenlohe verkauft, mit allen Zubehörden, um 1576 Pfund Heller (Fleimers Chronik, Manuscript; Oberamt Hall, S. 279).

Conrad von Klingenfels war vermählt mit einer Tochter des Walther Dürre zu Hengstfeld et ux. Elisabeth, welche als Wittwe 1359

mit ihrem Schwiegersohn das Haus Hengstfeld und Zubehör um 1000 Pfund verkaufte (Oberamt Gerabronn, S. 153).

In zweiter Generation erscheint 1360 erstmals (Reg. boic. IX, 13) Heinz von Klingenfels, der nochmals 1365 zeugt (als Edelknecht) in einer Werdecker Urkunde, und c. ux. Agnes von Hurlbach sich vertrag mit Kraft von Rüllingen Keller zu Ellwangen, über ihre Ansprüche von Herrn Diemars selig wegen zu Hurlbach, der im Convent zu Ellwangen gewesen. 1390 zeugte Junker Heinrich von Klingenfels.

Gleichzeitig erscheint Anno 1380 als Zeuge in einer Limburger Urkunde: Gunz von Klingenfels, Bürger zu Hall (vgl. Wibel II, 210), welcher 1381 in Gemeinschaft mit Konz Lecher die untere Burg in Bellberg besaß (Oberamt Hall, S. 302) und die Burg seiner Ahnen, oder vielmehr den zerstörten Burgstall sammt ein Drittel am Gericht zu Eckartshausen und den Hirtenstäben zu Eckartshausen und Asbach kaufte von Herrn Ulrich von Brauneck, Anno 1382 (vgl. Oberamt Hall, S. 213, 279).

Wahrscheinlich Conrad III. von Klingenfels wird von Hanselmann I., 596 genannt als hohenloheischer Lehensträger 1416, siegelte 1419 eine Comburger Urkunde. 1424 verkaufte er Lehen und Leute in Eichenau an seinen Vetter Georg von Bellberg (Biedermann) und 1429 hat er an Jörg, Hug und Ernfried von Bellberg seinen Theil am untern Schloß zu Bellberg (womit Hildebrand Streckfuß 1414 belehnt worden war) verkauft (Oberamt Hall, S. 302). Er wendete sich nach Ellwangen, wo er 1433 als Junker Conrad von Klingenfels einen Kaufbrief besiegelte, 1435 Fürsprecher war bei einem Proceß des Klosters, 1436 „Vogt zu Ellwangen“ heißt und etwas später „Vogt zu Tannenburg“; auch als Zeuge in ellwanger Urkunden wird er 1437 ein paar mal genannt.

Aus etwas späterer Zeit ist mir nur die Notiz aufgestoßen — Konz von Klingenfels habe 1462 eine Seelenmesse in Crailsheim gestiftet, womit unsere Nachrichten über die Herrn von Klingenfels zu Ende sind. Vgl. aber S. 476.

Die Burg selbst war nach dem Obigen 1359 zur Hälfte an Kraft von Hohenlohe verkauft worden und 1382 erscheint — wir wissen nicht wie so — Ulrich von Brauneck als Besitzer. Die ritterlichen Herrn von Klingenfels waren abgezogen und 1370 saß auf der Burg (nach einer limburgischen Urkunde) Lupold Küchenmeister, geseßen zu Klingensvelz.

Auf seine Rechnung müssen also wohl die vielen Räubereien geschrieben werden, von denen die Haller Chroniken erzählen. Im Jahr 1381 überfiel die Klingenfels' Bande ein Hallisches Dorf, die Mannschaft der Stadt eilte zu Hülfe und es gelang, die Plünderer alle miteinander zu ergreifen. Nun zogen die Haller deren Kleidung und Rüstung an und rückten sogar mit beladenen Beutewägen vor die Burg, wo man natürlich wähnte, die eigene Mannschaft kehre glücklich zurück und darum das Thor weit öffnete. Die schnell eroberte Burg wurde nun ausgeplündert, angeblich mit Pulver gesprengt und Alles verbrannt. Von den Gefangenen aber seien 15 — ritterliche Leute wohl — geköpft, die Übrigen gehenkt worden, gleich am folgenden Tag im Stadtgraben beim Kapellenthor.

Daß Ulrich von Brauneck — der Lehensherr, 1382 den Burgstall an Conrad von Klingenfels verkaufte, ist oben gesagt. Nach der Oberamtsbeschreibung von Hall, S. 279, löste er aber dieses Besizthum wieder an und verkaufte es an die Stadt Hall um 80 fl., welche sich 1413 mit einigen Bevollmächtigten der Herrn von Klingenfels verglich, — welche demnach noch Ansprüche machten.

Weitere Nachrichten siehe in der Oberamtsbeschreibung von Hall, S. 280. H. Bauer.

5. Nachlese

zu den bisherigen Jahrgängen dieser Zeitschrift.

Von D. Mr.

A. Adelige Geschlechter, besonders des Hohenloheschen Lehensverbands.

Dachenrode — Heinrich seit 1590 gräfl. Hofmeister. — Glieder der Familie liegen in Weikersheim begraben. Christoph, deutschherrischer Marschall.

Dienheim — auch zu D. und U. Schipf begütert, wurden mit dem Weinzehnt zu Öpplingen (Schweigern) 1584 belehnt. Brüder